

Geballter Unsinn

50 JAHRE FASCHINGSZEITUNG Jubiläumsausgabe der Kinschdarfer Maschkera ist ab heute erhältlich

Königsdorf – Sie gehört wie der Krapfen zur närrischen Zeit: Die Königsdorfer Faschingszeitung feiert ihr 50-jähriges Bestehen. Die 52 Seiten starke „Jubiläumsspezialausgabe“ ist ab diesem Donnerstag erhältlich.

Für den „26. Narrgang“ haben sich die Faschingsredakteure der Kinschdarfer Maschkera mächtig ins Zeug gelegt. Es wurde intensiv recherchiert, gereimt und getextet. Garniert haben die Zeitungsmacher ihr Produkt mit heißen Schlagzeilen, witzigen Bildmontagen, Klatsch und Tratsch aus Königsdorf und Umgebung sowie hintergründigen Kommentaren.

Aufs Korn nimmt das Blatt natürlich das „Superwahljahr 2020“. Die Faschingszeitung hat herausgefunden, dass die Kandidaten für die nächste Bürgermeisterwahl bereits feststehen. Ins Rennen gehen demnach Pinocchio (Die Lügen Partei), Baron Münchhausen (Bayerische Piloten Partei), Robin Hood (Bayerische Schurken Partei) und das Popduo Milli Vanilli (Stimmen für Deutschland). Die Wahl wird übrigens vorgezogen und findet bereits am Faschingsdienstag, 5. März, beim Gaudiwurm an der Faschingsbar statt.



Gaudiwurm am Faschingsdienstag

Königsdorf ist zweifellos eine Hochburg in der närrischen Zeit. Jedes Jahr findet dort im Wechsel ein Faschingsmarkt oder ein Faschingszug statt. Heuer wird sich wieder ein Gaudiwurm durchs Dorf schlängeln. Die Vorbereitungen dafür laufen auf Hochtouren. 17 närrische Gefährte und sieben Fuß-

gruppen sind angemeldet. Sie werden wieder brennende lokale, aber auch regionale Themen aufs Korn nehmen, darunter die Mexiko-Mauer, den Diesel-Skandal und den Kuhglocken-Streit. Den Faschingsfans einheizen wird ein Musikwagen mit den fast echten Mitgliedern der Rockband „Kiss“. Für or-

dentlich Stimmung sorgen zudem die „Garde-Omas“. Der Umzug findet am Faschingsdienstag, 5. März, statt. Er beginnt um 13.33 Uhr und schlängelt sich die Hauptstraße hinauf und wieder hinunter. Gesucht werden noch Helfer für die Zugbegleitung und den Zeichen-Verkauf.

TEXT/FOTO: YV

IN KÜRZE

Geretsried/Königsdorf Im Kreisel anderes Auto touchiert

Spekuliert wird von den Faschingsreportern auch darüber, was im „Superwahljahr 2020“ alles möglich sein könnte. „Zieht der jetzige Landrat Sepp N. nach Königsdorf, übernimmt die Bäckerei Stelmaszek und wird Nachfolger vom Bürgermeister Demmel?“, orakelt das närrische Blatt. Durch den Kakao gezogen wird auch das Wohnbauprojekt am Angersteig. Letzteres wegen der so eigentlich nicht geplanten Farbe der Dachziegel. Der Leser erfährt, dass die Gemeinde beabsichtigt, künftig alle gemeindeeigenen Häuser mit grauen Dachziegeln einzudecken, damit „man gleich weiß, was uns gehört“.

Besonders erwähnenswert sind die historischen Fotos in der Heftmitte zum 50-jährigen Jubiläum. Außerdem unterhalten den Leser neue Rubriken wie „Kinschdarf auf Reisen“, „Gemeinde Wahl Prog-Nasen“ oder das „Senioren A-B-C“.

YVONNE ZUBER

Landkreis Informationen für Landwirte

Landwirtschaftliche Nebenerwerbsbetriebe leisten einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der flächendeckenden Landbewirtschaftung. Sie bilden eine unverzichtbare Säule der bayerischen Land- und Forstwirtschaft. Der Bayerische Bauernverband bietet speziell für Nebenerwerbslandwirte einen Informationsabend an. Zu den Themen „Wege-recht: Wer darf was auf wessen Land?“ wird Richeza Herrmann, Juristin von der Hauptgeschäftsstelle Oberbayern, informieren. Ein weiteres Thema ist „Der BBV: Unternehmervertreter für Bayerns Bauern – Neben-, Voll- und Zuerwerb“, mit BBV-Präsident Anton Kreitmayr vom Bezirksverband Oberbayern. Etwa die Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern wird im Nebenerwerb bewirtschaftet. Alle interessierten Landwirte sind zu der Veranstaltung am kommenden Mittwoch, 20. Februar, um 19.30 Uhr im Gasthaus zur Post an der Escherstraße 1 in Eberfing eingeladen. Weitere Informationen erteilt die BBV-Geschäftsstelle Holzkirchen unter der Telefonnummer 0 80 24/99 28 10.

mw

„Es wird nichts zurückgestellt“

INTERVIEW MIT ANTON DEMMEL Über Investitionen, Feste und den aufziehenden Wahlkampf

VON YVONNE ZUBER

Königsdorf – Die Gemeinde Königsdorf hat heuer viel vor. Über die anstehenden Projekte in seinem letzten vollständigen Jahr als Bürgermeister spricht Anton Demmel im Interview. Wie berichtet ist der Königsdorfer Rathauschef der designierte Landratskandidat der CSU.

Herr Demmel, 2019 ist ihr letztes vollständiges Jahr als Königsdorfer Rathauschef. Hat das Auswirkungen auf Projekte?

Nein, deswegen wird nichts zurückgestellt. Im Gegenteil, wir werden noch heuer zwei große Projekte beginnen.

Welche?

Ganz oben auf der Priorität-

tenliste steht die Planung des Schulstandorts mit Sanierung beziehungsweise Neubau der Schulturnhalle. Geplant sind unter anderem Maßnahmen im Bereich der Tragfähigkeit des Dachs, der Bodenbeläge und des Brandschutzes. Zudem wollen wir zusätzliche Räume etwa für die Kindertagesstätte, Mittagsbetreuung, Offene Ganztagschule und für eine Mensa schaffen. Die Umsetzung ist über fünf Jahre geplant. Es wird abschnittsweise nach Dringlichkeit gearbeitet. Die Kostenschätzung liegt aktuell bei 2,5 Millionen Euro, je nach Wünschen auch mehr. Derzeit laufen die Gespräche mit der Förderstelle. Erst dann wird sich entscheiden, ob die Turnhalle saniert oder doch neu gebaut wird. Wir



Anton Demmel
Bürgermeister

wollen die Schule mit den Maßnahmen von 10 auf 14 Klassen ausbauen und uns damit vorausschauend für die Zukunft aufstellen.

Was ist noch geplant?

Der Bauhof soll mit einem Kopfbau erweitert werden. Untergebracht werden sollen dort neben den Bauhoffahrzeugen eine Werkstatt, Sozialräume und eine Wohnung. Wir rechnen mit Kosten in

Höhe von rund 700 000 Euro. Baubeginn ist für August, September geplant. Neben diesen zwei Projekten ist auch der Bebauungsplan Sedlmeierstraße/Mooseucherstraße eine große Sache. Im Haushalt sind 2,6 Millionen Euro für Erschließungskosten, Straßenbau und Kanalbau veranschlagt. Außerdem wollen wir den Breitbandausbau Teil II realisieren und die Versorgung der entlegeneren Ortsteile, die noch nicht 30 MBit/s erreichen, mit schnellem Internet sichern. Für die Königsdorfer Feuerwehr ist die Anschaffung eines Löschfahrzeuges für 350 000 Euro vorgesehen.

In Sackeln Einheimischen-möden soll heuer auch etwas passieren?

Wir planen auf einem gemeindlichen Grundstück in Osterhofen ein Reihenhauses für drei Familien im Einheimischenmodell.

Eine Million Euro sind im Haushalt für den Kauf von Wohnungen veranschlagt?

Das wollen wir auch heuer anpacken. Damit können wir für die Gemeinde dauerhaft Einnahmen schaffen, für die dauerhafte Leistungsfähigkeit der Gemeinde und damit für die Zukunft.

Gefeiert wird heuer in Königsdorf aber auch noch.

Natürlich. Am Faschingsdienstag sorgt der Faschingszug der Kinschdarfer Maschkera wieder für ordentlich Stimmung (siehe oben). Am

LESERFORUM

„Sachverhalt sträflich vereinfacht“

„Bitte mehr Sachlichkeit in diese Diskussion“, Leserbrief von Heiner Schwab:

„Und wüsste ich, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“ Das Zitat von Martin Luther sollten sich Befürworter sowie Gegner des Volksbegehrens in Erinnerung rufen. Heiner Schwab und die Initiatoren des Volksbegehrens vereinfachen den Sachverhalt sträflich. Die EU-Fördermittel müssten nur gerechter (weg von Groß- zu Kleinbetrieben und von konventionell hin zu Biobetrieben) umverteilt werden, und alles wäre gut. Leider wird verschwiegen, dass mit dem wahrscheinlichen Brexit einer der größten Nettoeinzahler verloren geht.

Dazu kommt, dass in vielen der osteuropäischen EU-Länder die durchschnittlichen Fördermittel je Hektar noch deutlich niedriger sind als in Deutschland. Diese Länder werden ab der neuen EU-Förderperiode ab 2021 auf ein Angleichen drängen. Bayerns

Bauern sind stark gebeutelt von ständigen EU-Agrarreformen. Jetzt muss man wissen, das Ziel war nicht mehr den Preis für ein landwirtschaftliches Produkt zu fördern, sondern die Flächen (Entkopplung). Schlecht nur, dass sich der Getreideerzeugerpreis deshalb seit 1993 halbiert hat. Die Milchzeugerpreise treten seit den 80er-Jahren mit großen Schwankungen zwischen 25 und 40 Cent auf der Stelle. Leider sind landwirtschaftliche Betriebsmittel wie Diesel, Strom, Maschinen und Versicherungen stark gestiegen.

Bayerns Milchviehbetriebe sind im Frühjahr 2019 eine vom Aussterben bedrohte Art. Abnahme zurzeit pro Jahr 5 Prozent; aktuell 28 900 vergleichsweise 2000 knapp 60 000, da kommt jetzt der gesamtgesellschaftliche Konsens ins Spiel. Bio ja – als jährlich verlässlich leicht wachsender Markt, aber bitte ohne starre Vorgaben von 25 bzw. 30 Prozent Anteil. Alle Tage kann der Verbraucher sich frei entscheiden: bio oder ein

Bergbauernprodukt oder Milch aus Bayern oder von irgendwo. Aber bio zum Preis von konventionell, das kann nicht funktionieren.

Bayerns Bauern waren und sind ein verlässlicher Partner im Vertragsnaturschutz und der Artenvielfalt in Bayern. Um dies auf freiwilliger Basis auszubauen, benötigt es gezielt zusätzliche bayerische Fördermittel. Denn bei durchschnittlich 32 Hektar, die der bayrische Betrieb bewirtschaftet, etwas abzuwickeln, wäre Sterbehilfe für diese. Denn dann kommt die Milch bald verstärkt aus von Investoren geführten Agrarfabriken aus Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen oder den neuen Bundesländern. Dann herrscht wieder Einigkeit zwischen Befürwortern und Gegnern des Volksbegehrens, das will keiner. Es darf am Ende nicht heißen: „Bienen und alle Arten gerettet. Milchbauern? Ja, die gab es früher mal bei uns in Bayern.“

Josef Rauchenberger
BBV-Ortsobmann Lenggries



Höchstes Gebot für einen Ahornstamm

Unter Federführung der Waldbesitzervereinigung (WBV) Holzkirchen fand mit Unterstützung des Amts für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Holzkirchen kürzlich zum 21. Mal die Oberland-Wertholzsubmission statt. Dabei handelt es sich um eine schriftliche Versteigerung besonders wertvoller Laub- und Nadelholzstämme, die zentral auf einem Lagerplatz in St. Heinrich angeboten werden. Die „Braut“, also der Stamm mit dem höchsten Gebot pro Kubikmeter, kommt diesmal aus dem Bereich der WBV Holzkirchen: Der Ahornstamm mit 1,13

Kubikmeter erzielte 1288 Euro pro Kubikmeter (im Vorjahr 1550 Euro pro Kubikmeter) und damit 1455 Euro für den Stamm. Teuerster Stamm war eine Eiche aus dem Gebiet der WBV Weilheim. Für das Holz mit einem Volumen von 2,82 Kubikmetern zahlte ein Sägewerk 2061 Euro. Die Präsentation der Ergebnisse findet an diesem Donnerstag, 14. Februar, um 11 Uhr im Gasthaus Mühle in Beuerberg statt. Eine Führung über den Submissionsplatz in St. Heinrich gibt es um 13.30 Uhr. Alle, die sich für Wald und Holz interessieren, sind zu den Terminen eingeladen.

TK

mw